

darin, in möglichst weitem Umkreise durch Verwüstung der angrenzenden Ländereien Einöden geschaffen zu haben. So gilt es für ein Hauptkennzeichen von Tapferkeit eines Stammes, wenn die Grenznachbarn, von Haus und Hof vertrieben, weichen und niemand in der Nähe sich anzusiedeln wagt. Zugleich erblickt der einzelne Stamm darin für sich einen noch sichereren Schutz, da er einen plötzlichen Einfall in sein Land nicht zu fürchten braucht.

Führt ein Stamm einen Verteidigungs- oder Angriffskrieg, so werden zu seiner Leitung Beamte mit Gewalt über Leben und Tod gewählt. In Friedenszeiten gibt es keine gemeinsame Behörde für das ganze Land, sondern in den einzelnen Bezirken und Gauen sprechen die Ersten unter ihren Leuten Recht und suchen ihre Streitigkeiten gütlich beizulegen.

Räubereien haftet keine Schande an, wosern sie sich außerhalb der einzelnen Stammbezirke abspielen; ja sie werden von ihnen geradezu als Übungen für die jungen Leute bezeichnet, durch die zugleich dem Müßiggange gesteuert werde. Und wenn sich einer von den Ersten in einer Versammlung zur Führung eines solchen Raubzuges bereit erklärt und Freiwillige dazu aufruft, so erhebt sich, wer mit der Sache und Person des Führers einverstanden ist, stellt seine Unterstützung in Aussicht und wird von der versammelten Menge gelobt. Nimmt er dann aber an dem Zuge nicht teil, so gilt er für einen Ausreißer und Verräter, dem man überhaupt keinen Glauben mehr schenkt.

An einem Gastfreunde sich zu vergreifen, gilt als Sünde. Wer ihre Gastfreundschaft aus irgendeinem Grunde in Anspruch nimmt, ist vor Unbilden sicher und unantastbar; in jedwedem Hause findet er Unterkunft und Bewirtung.

Es gab einmal eine Zeit, wo die Gallier den Germanen an Tapferkeit überlegen waren, ohne Veranlassung Krieg anzufangen und, weil ihr Land für die Bevölkerungsmasse nicht mehr ausreichte, Kolonien über den Rhein schickten. So kam es, daß die fruchtbarsten Gegenden Deutschlands, die Umgebung des Hercynischen Waldes, der,